

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 45

Illustration: Der ganz und gar mechanisierte Haushalt
Autor: Leutenegger, Emil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



E. Leutenegger

Der ganz und gar mechanisierte Haushalt

«Anstelle eines Dienstmädchen habe ich einen Mechaniker engagiert.»

Die Biene, die keiner sah

Damen und Herren einer internationalen philosophischen Gesellschaft waren aus Europa gekommen, um das Urwald-Krankenhaus und dessen Begründer kennenzulernen. Außerdem wollten sie natürlich auch ihre Ideen und Theorien dem berühmten Mann vortragen. Gleich nach ihrer Ankunft begannen sie zu reden, erklärten und fragten ohne Unterlaß.

Man diskutierte die Belange der Zivilisation, Kultur und Religion. Jeder hielt seine Gedanken für die besten und keinem schien das Ziel am Herzen zu liegen: die Läuterung der Menschen ... Der Haus- herr hörte ihnen freundlich zu und

schwieg vorwiegend. Mit einem Male jedoch erhob er sich, den Blick voll Anteilnahme auf das Fenster gerichtet. Dort summte eine Biene aufgeregt umher, weil ihr das Moskitonetz den Weg in die Freiheit verwehrte. Da greift der Nobelpreisträger nach einem Trinkglas und einem

Stück Karton, geht zum Fenster und befördert das zappelnde Tier behutsam und liebevoll in das Glas, um es dann vor der Türe herauszulassen ...

Froh lächelnd kehrt Albert Schweitzer, der große Arzt und Mensch von Lambarene, hierauf zu den verdutzt blickenden Repräsentanten der europäischen Kultur, die sich ihr Hirn heißgedacht haben, zurück und hört ihnen noch eine kleine Weile geduldig zu. Dann aber sagt er abschließend mit freundlichem Lächeln: «Ja, freilich, Sie haben ganz recht, es ist zweifellos etwas daran an der abendländischen Kultur, nur sollte man schon endlich einmal damit beginnen ...!»

Harald Spitzer

